

Günstiges Wohnen am Park

Höchst Auf dem ehemaligen Wesner-Gelände entstehen geförderte Sozialwohnungen

Von Lukas Gedziorowski

Rainer Wrenger erlebte gestern keine Überraschung: Eigentlich war nur geplant, dass der Geschäftsführer der Konversions-Grundstücksentwicklungsgesellschaft (KEG) von Wirtschaftsminister Florian Rentsch (FDP) Förderbescheide für ein Wohnungsbauprojekt in Höchst bekommt. Mit den Bewilligungsbescheiden der Stadt hatte Wrenger erst in vier bis sechs Wochen gerechnet. Doch Bürgermeister und Planungsdezernent Olaf Cunitz (Grüne) übergab ihm auch diese. Trotzdem: Beschleunigt wird dadurch nichts. Der Baubeginn ist erst für Herbst geplant.

36 Wohnungen sind barrierefrei erreichbar – drei weitere sind für Rollstuhlfahrer geeignet

In der Breuerwiesenstraße, gegenüber dem Höchster Stadtpark, sollen drei Mehrfamilienhäuser gebaut werden. Auf dem ehemaligen Gelände von Möbelcity Wesner entstehen 60 Sozialmietwohnungen im Passivhausstandard. Sie werden zwischen 48 und 101 Quadratmeter groß sein und zwei bis fünf Zimmer haben.

36 dieser Wohnungen sollen barrierefrei erreichbar, drei für Rollstuhlfahrer geeignet sein. Unter zwei Häusern soll eine Tiefgarage 35 Stellplätze bieten, sieben weitere soll es draußen geben. Die Miete soll 5,50 Euro pro Quadratmeter betragen.

Von den 12,9 Millionen Euro Kosten kommen etwa 5,3 Millionen vom Land Hessen und 3,4 Millionen aus dem Frankfurter Programm zur sozialen Mietwoh-



So soll es auf dem ehemaligen Wesner-Gelände einmal aussehen.

LEVIN DOLGNER

nungsbauförderung. Bauherr KEG wird der Vermieter sein. Sie ist für die Entwicklung des gesamten, insgesamt 14 Hektar großen Geländes verantwortlich.

Ein Jahrhundert lang gab es das Werks- und Verkaufsgelände des Möbelhauses Wesner. Nach der Geschäftsaufgabe erwarb die KEG im Jahr 2008 das Grundstück. Insgesamt sollen mehr als 120 Wohneinheiten entstehen. Ein genossenschaftliches Mehrfamilienhaus mit 16 öffentlich geförderten Wohnungen ist bereits in diesem Jahr fertiggestellt und bezogen worden.

In der Kurmainzerstraße wurden die ehemaligen Ausstellungshallen aus den 70er Jahren kernsaniert, erweitert und dienen nun als Mischnutzungsbau: Im Erdgeschoss gibt es Gewerberäume, im ersten Obergeschoss ist das „Haus des Jugendrechts“ beheimatet, wo Polizei, Staatsanwaltschaft und Jugendgerichtshilfe untergebracht sind. Auf zwei zusätzlichen Obergeschossen wurden 17 öffentlich geförderte Wohnungen neu eingerichtet, von denen zwei rollstuhlgerecht sind. Daneben entsteht auch ein Seniorenpflegezentrum mit rund 170 Betreu-

ungsplätzen. Am nördlichen Ende der Breuerwiesenstraße werden 28 Einfamilienhäuser gebaut.

Mit der Entwicklung des ehemaligen Gewerbegebiets soll auch die Nachbarschaft umstrukturiert werden: Die gegenüber liegenden Betriebshöfe der städtischen Entsorgungsbetriebe, des Straßenbauamts und des Grünflächenamts sollen in ein historisches Gewerbegebiet südlich der Breuerwiesenstraße umziehen. Die KEG, 1995 gegründet, gehört zu 50 Prozent der Stadt Frankfurt. Sie kümmert sich vor allem darum, ehemalige Kasernen umzunutzen.